

Vier Männer, ein Dreitausender und der Arbeitsplatz über den Wolken – das erfordert viel Herz und eine Prise Humor...

Der Rauriser Sonnblick ist eine Legende. Nicht nur, weil der 3.106 Meter hohe Berg wie eine Felsnadel in den Himmel ragt, auch weil hier Geschichte geschrieben wurde und wird – durch die Menschen, die hier am Gipfel leben. Seit 1886 wird am Observatorium des Sonnblick Vereins und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik aufgezeichnet, was das Wetter und das Klima machen. Weltweit ist das in dieser Höhe einmalig, ein Jackpot für die Forschung.

Materialseilbahn statt Einkauf im Supermarkt

Vieles läuft mittlerweile digital und automatisch, doch ohne die vier Wetterbeobachter geht trotzdem nichts. Ludwig Rasser, die beiden Brüder Norbert und Matthias Daxbacher sowie Hermann Scheer sind keine Meteorologen, aber das ist ziemlich das einzige, was sie nicht sind. „Wir alle haben einen Handwerksberuf gelernt und Zusatzausbildungen gemacht,



Für die Klimaforschung ist das Observatorium am Sonnblick Gold wert. Seit 1886 werden hier auf 3106 Meter Messungen durchgeführt, das ist einzigartig in dieser Höhe.

Die Männer vom

sind als Techniker auch für die Seilbahn zuständig, die sowohl Waren und Trinkwasser als auch einen kleinen Kreis an Passagieren transportiert“, erklären Norbert und Hermann, die die „Krone“ am Sonnblick getroffen hat. 15 Tage Dienst, dann kommt die Ablösung, zehn Tage frei – das ist ihr Rhythmus.

Bei Sonnenschein werden die Männer vom Sonn-

blick beneidet, doch der Berg hat eine bedrohliche, dunkle Seite, was die Rekorde belegen: 1905 hatte es minus 37,4 Grad, nie steigen die Temperaturen über 15,3 Grad (Juni 2012). Schnee ist das ganze Jahr möglich, 1944 war die Schneedecke fast zwölf Meter dick. Der Wind kann mit bis zu 201,6 km/h (Dezember 1993) um die Ohren pfeifen, was die gefühlte Temperatur fallen lässt. „Wir brauchen uns um die Fitness keine Sorgen machen, denn es gibt immer was zu Schaukeln oder der Raureif muss von den Geräten entfernt werden. Und die stehen nicht

nur in unmittelbarer Nähe des Observatoriums, sondern weit verstreut. Drei der vier Wetterbeobachter sind auch Bergretter. Und das ist

VON MELANIE HUTTER

noch nicht alles an Vielseitigkeit. Als Kellner springen die vier Männer ein, wenn im benachbarten Zittelhaus die Gaststube voll ist, man hilft zusammen. Das ist auf einem 3000er besonders wichtig, wie man heuer im Sommer gemerkt hat. Das

◀ **H. Scheer und N. Daxbacher:** Humor ist an diesem Arbeitsplatz Grundvoraussetzung (rechts). ▶



Bei Sonnenschein beneiden alle die Wetterbeobachter am Sonnblick, doch das Paradies kann schnell zur Hölle werden

Sonnblick

einziges Stromkabel war wochenlang defekt, die gesamte Station lief im Notbetrieb mit Dieselaggregat. Die Klimaforschung ruhte, 95 Prozent der Messungen fielen aus. Nach 128 Jahren eine einmalige Krise, die Improvisation forderte.

Der Faktor Mensch hat den Sonnblick weltberühmt gemacht, doch es sind so wenige hier heroben, dass die Messergebnisse relativ unverfälscht sind. Das ist bei den hochsensiblen Geräten nicht einfach. „Wenn jemand vor der Tür raucht, oder Andi Kaspressknödel macht, haben wir Messspitzen“, erklärt Hermann. Ereignisse, die Tausende Kilometer weit weg sind, wie Vulkanausbrüche in Island, werden registriert. Und der Saharastaub legt sich manchmal wie eine orange Decke über alles. Belege, dass alles zusammen hängt und wir nicht nur für uns selbst verantwortlich sind.



Trotz Abgeschiedenheit immer in Kontakt mit der restlichen Welt: Hermann Scheer gibt unter anderem stündlich das Flugwetter an die Austro Control weiter.



Zwei Arten für Norbert Daxbacher, sich fit zu halten: Oben auf dem Ergometer, unten beim Schneekübel holen.

